

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 28 (1902)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Bevölkerungsnot-Abhülfe für d'Franzose  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-437427>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





**I**ch bin der Dästel Schreier  
Und präsentiere mich gut,  
Weil durch 'nen neuen ersetzt ward  
Mein alter Cylinderhut.

Zwar ist mir nicht viel gelegen  
An solchem äußern Schein,  
Denn den Wert des Mannes bestimmt ja  
Sein innerstes Wesen allein!

So lebt unter neuer Bedachung  
Noch mein alter verschrobener Geist  
Und welchem er nicht in den Kram paßt,  
Der frage, da wo's ihn heißt.

### Verkehrte Welt.

Dem König von Griechenland ging ein Straußen-Weibchen im  
zoologischen Garten attentäterisch zu Leibe, weil er wahrscheinlich ihr  
Liebste bedrohte — aber der Goethe und in Germanien steht, wenn  
auch seine Liebste, die Kunst, bedroht wird, den Kopf in den Sand!...

### Schweizer-Trippelei.

**E**s schreit ein würdiges Trifolium  
Hochstrahler, Gonzalaz und Dichter Bopp  
Im patrischen Delirium  
Nach einer Initiative im Galopp.  
Es lebt bei uns ein fremdes Publikum  
Das nach und nach geborne Schweizer frist,  
So daß man uns zu Teufels Gaudium  
In zwanzig Jahren ganz vergißt.  
Das Ausland hat, da braucht's kein Studium,  
Weil's zur Bevölkerung ist mitgezählt,  
Auf unser Landesministerium  
Viel Einfluß, was den braven Wähler quält.  
Da soll das Volk erwachen ringsherum,  
Und lasse den Schamaneen nie das Wort;  
Ein solcher darf sich niemals kümmern drum,  
Wie wir Vertreter wählen hier und dort.  
Das Trippellianz-Kollegium  
Hat größeren, eidgenössischen Verstand;  
Und rettet gern im neuen Säkulum  
Das leider krumm geführte Vaterland.  
Zufriedenheit macht faul, die Bürger dumm,  
Und ganz besonders trägt die Einigkeit;  
Gelingt's dem Allianz-Rittertum,  
Dann feiert's mit den Narren Fastnachtzeit.

### Stimmt auffallend.

Wieso gleichen sich die Liebe, die Weltgeschichte und den  
Burenkrieg?



**Rägel:** Gehe: Chueri, preßiert's ase mit  
Guer fräsch gfielte Saagi?

**Chueri:** Ää gälled, die ischt jeh wieder  
wie neu, aber mit Guem alte, un-  
gewäöhne Muml ischt halt nüt meh  
azfah, da chönt mer wäsche, wie mer  
weit. Ueberhaupt brauch'ts da nüt  
a'fiele, es lauft vom fälber!

**Rägel:** Günd mer vom Stand eweg, Ihr  
donners Hallungg, oder... (zieht eine  
Gelberübe auf).

**Chueri:** Nu, nu, Rägel, v'rständ'n'r dänn  
tän G'schpaz meh? — Gänd'r ä ghört,  
a'Wüli ufe hebids uffem Bezirssgericht  
sächsBuche lang gar nüt meh g'thünd?

**Rägel:** Ja bim Eid, es ischt bidänktli, aber ime, asige-n-lufueg wett i  
scho abhalkä, wänn i Meischter wär!

**Chueri:** Ja, was wettit jeh au Ihr mache!

**Rägel:** Bimeid gäb's-Ornig, i schickt eisch e paar tüchtige Afflikate  
n-uf Wüli ufe!

**Chueri:** Ja goppel, säb chönt jeh na fü!

### Stenographen sollen schlafen.

Wenn Stenographen mit Strichen und Tupsen wie Blitz über die  
Papiere hupfen, dann denken die Herren Advokaten, uns blamieren solche  
Teufelsbraten. Jede Rede der man sich entledigt wird zu genau und rasch  
verewigt. Verworrene Worte, die uns entweichen, verraten die gekrabbelten  
Zeichen; da kann verbesserndes Verdrehen unsererseits schon schwerer ge-  
schehen. So ein schnellschreibender Kunde reißt uns sofort das Wort vom  
Munde, ob gelungen oder nicht gelungen, bevor es noch von der Zunge  
gesprungen. Ein St. Gallisches Gerichtsregulativ findet die Sache selber  
auch schief, und wo ein Gerichtspersonal tagt, ist das Stenographieren  
unterjagt, damit namentlich der Präsident in seinen Fragen sich nicht ver-  
rennt. Die heilige gerechte Justiz will keinen stenographischen Witz. Ein  
bekannter Spruch ist gar nicht gescheit: Zeit wäre Geld und Geld wäre  
Zeit. Die Schrift sei deutlich, die Tinte fett, so läßt es sich lesen bequem  
und nett. Wenn Dieser und Jener auch faßliert; entschieden dagegen wird  
protestiert, daß man die Gerechtigkeit stenographiert!

### Herein!

Das Volksblatt von Baden mit Klugheit beladen  
Weiß Geistesranke einzuteilen  
Als reformiert und Katholiken  
Und Weiberlei zusammenheilen,  
Das würde sich ja gar nicht schiden.

Katholisch verwirrt, Reformisch verirrt,  
Sind also weislich wohl zu trennen;  
Ein Irrenhaus für Katholiken  
Almo sie keine Rezer kennen  
Soll bald den schönen Aargau schmücken.

Das Haus ist zu bauen für Männer und Frauen;  
Sie kommen zur Vernunft natürlich  
Geführt von Schwestern römisch frommen,  
Und in die Anstalt wird gebühlich  
Das Volksblatt freundlich aufgenommen.

### Der starke und der schwache Welt-Konkurrent.

„Als was besucht eigentlich Prinz Heinrich die „Vereinigten  
Staaten von Amerika?“

„Als Repräsentant der veruneinigten Staaten von Europa!“

### Bevölkerigsnot-Abhülff für d'franzose.

Anne Babeli, lofj dä Zueß, los au, was der säge mues.  
Frankreich will Soldate ha, zwäma! hondert tusig Ma.  
Do gutets aber fast ä chl, wyl niemert will gebore sy.

Anne Babeli lofj dä Zueß, hostig ha wäri au tä Zueß.  
Die Franzose hufet g'mä, aber Gofä wönd's ä tä.  
Die frönde Fögel, fötit's ha und öppis gäb's a Röst d'ra.

Anne Babeli lofj dä Zueß, vo Paris han ich en Gruß:  
Deb mir Beedi wöttit cho, Loubet thät — is s'Gvatter stoß  
Und das ist jo der Präsident, pos Himmelhergott saperient.

Anne Babeli lofj dä Zueß, wenn's der g'fällt so chomm ond thues;  
Dah der Pfarrer ocheniert, dy ond my verkopiliert.  
D'Franzose mönd Soldate ha, ich garantier für siebä Ma.

Anne Babeli lofj dä Zueß, hoch mer hüt tä Habermues;  
Wyl's der Präsident will ha, bist du s'Wyl ond ich dyn Ma.  
Gang ond mach, pos tusig stroph, of der Stell ä Hostigmohl.

### Briefkasten der Redaktion.

**Puck.** Besten Dank. Wir haben gegen-  
wärtig einen embarras de richesse,  
daher Vieles nur successive folgen kann,  
insoweit die Aktualität wenigstens dar-  
unter nicht leidet. — **J. W. i. F.** Unpassend  
füruns. Der „Nebelspalter“ ist denn doch  
kein „Schludernwagen“, wo Alles drauf ab-  
geladen werden darf. Auch in den Brief-  
kasten paßt nicht Alles. Warum? Darum!

— **R. D. i. D.** Liebes Mal will sich's nicht  
eignen. Das Thema wurde und wird ja  
von uns so genügend variiert, daß wir  
uns beschränken müssen. Uebrigens hat  
England jetzt angefangen, den Delzweig  
zu schwenken, wenn es auch so thun  
will, als suchten die Buren den Frieden  
nach, die doch das Dett in den Händen  
haben. Jetzt kann es zeigen, ob es ihm  
damit Ernst ist. An einen Frieden glau-  
ben wir vor „3 Quastage“ über's Jahr  
sowieo nicht. Das ist nicht die Zeit  
dazu, die Buren veröhnlich zu stimmen,

